

Holzhausener Umweltgespräch 2024 Der Wald zeigt, ob die Jagd stimmt – Herausforderung für Forst und Jagd

„Wir erleben auch im Wald eine Zeitenwende“ - das war das Resümee des gut besuchten 4. Holzhausener Umwelt-Dorfgespräch, zu der gemeinsam der Heimatverein Holzhausen und die örtliche Jagdgenossenschaft eingeladen hatte. Die Teilnehmer-innen aus Waldbesitzern, Jägern und interessierten Bürgern widmeten sich in einem intensiven Dialog unter der Moderation des Vorstehers der Jagdgenossenschaft, Ulrich Krumm dem Thema „Wald und Wild -Verantwortung für den klimarobusten Wald der Zukunft“. Bürgermeister Christoph Ewers als Vorsteher des Forstzweckverbandes Burbach, Vizepräsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, Vorsitzender des Gemeindeforstbesitzerverband NRW und Vorsteher der Holzhausener Waldgenossenschaft hob in seinem Impulsvortrag vor dem Hintergrund des Klimawandels, der aktuellen Wildschaden, der sich ändernden gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald die gemeinsame Verantwortung von Waldbesitzer und der Jägerschaft für die Entwicklung eines klimarobusten Wald der Zukunft vor. Christoph Ewers: Die Herausforderung, der Forstwirtschaft und Jagd gegenüberstehen, war noch nie so groß wie heute. Denn der Klimawandel ist Fakt und beeinflusst die Waldentwicklung extrem, der Wald leidet dramatisch. Um zu angepassten Wildbeständen in den Wäldern zu kommen, müssten stringenter Jagdziele festgesetzt werden. Christoph Ewers: „Wald vor Wild“ heißt nicht „Wald ohne Wild“, sondern ein „standortgerechter, gemischter Wald ohne Zäune“.



Die Referenten: Ch. Ewers, M. Hoffmann, W. Riederauer, U. Krumm

Der Holzhausener Jagdpächter Wolfgang Riederauer informierte über die Auswirkungen der Kalamitätsflächen und die Wiederaufforstungen für die Jagd. Es wurde insbesondere über die Maßnahmen zur Schadensprävention berichtet. Dazu gehören eine Schwerpunktbejagung des Rehwildes in den Kalamitätsflächen und Neuanpflanzungen und die Aufwertung des Äsungsangebotes im Wald z. B. durch das Belassen von Weichlaubhölzern. Und die Jägerschaft sollte wissen, wo und wann größere forstliche Maßnahmen stattfinden, um sich jagdlich darauf einrichten zu können. Die im neuen Pachtvertrag unter Ausrichtung auf die forstbetrieblichen Ziele festgelegte Abschussvereinbarung von Rehwild sei voll erfüllt worden.

Unter der Überschrift „Was die Forstleute tun“ berichtete der Revierförster des Forstzweckverbandes Maik Hoffmann über den Stand der Wiederbewaldung in Holzhausen. In der Schlussdiskussion wurde insbesondere die zukünftige Waldbewirtschaftung und die Baumartenwahl im Blick genommen. Standortangepasstheit unter Berücksichtigung des Klimawandels werden die Baumartenwahl bestimmen. Auch die erforderlichen Schutzmaßnahmen wurden angesprochen. Auf Dauer seien eingegatterten Flächen aber keine Lösung.

Mit einem Blick auf die Naturschutzaktivitäten auf Dorfebene, dazu gehört auch das von der Unteren Naturschutzbehörde unterstützte Projekt der Holzhausener Jäger über die Anbringung von Fledermauskästen an Hochsitzen, endete das überaus informative Umweltgespräch.